

Referat Berufs- und Arbeitswelt im Bistum Mainz

Katholische Arbeitnehmer*innen- und Betriebsseelsorge Südhessen

Ingrid Reidt, Kath. Betriebsseelsorgerin Rüsselsheim/Südhessen

Weisenauer Str. 31 65428 Rüsselsheim – Tel.: 06142/ 64104 - Mobil: 0176 64293944

Mail: betriebsseelsorge.suedhessen@bistum-mainz.de



*Katholische Arbeit-
nehmer/innen und
Betriebsseelsorge
Südhessen*

Bittere Zwischenbilanz: Auf der Seite der Beschäftigten gibt es nur Verlierer Stellungnahme der katholischen Betriebsseelsorge Südhessen zur aktuellen Situation der Beschäftigten Galeria Karstadt Kaufhof GmbH angesichts von Filialschließungen und Massenentlassungen

Es kam wie befürchtet und noch schlimmer: Die sich über Wochen hinstreckende Insolvenzsituation der Warenhauskette Galeria Karstadt Kaufhof endet für die Beschäftigten im Desaster: Statt einer ernstzunehmenden Zukunftsperspektive verkündet das Management den radikalen Kahlschlag: flächendeckend Schließungen, Massenentlassungen und radikale Einschnitte auch in jene Filialen, die es laut Schließungsliste vermeintlich „geschafft“ haben.

Geschafft -im positiven Sinn- aber hat es am Ende von den Beschäftigten des Unternehmens jedoch niemand. Im Gegenteil: Tausende sind emotional und existenziell am Ende, sie sind im wahren Sinn des Wortes „geschafft“: verschlissen und aufgerieben von Sparmaßnahmen, wiederholten Insolvenzverfahren, Lohndrückerei und Verzicht für nichts. Nach Hoffen und Bangen kommt jetzt der Kahlschlag im laufenden Alltagsgeschäfts.

Als Betriebsseelsorge verfolgen wir intensiv und mit engem Kontakt zu Betriebsräten und Beschäftigten diese Entwicklungen. Seit dem Kahlschlag am Montag sehen wir nicht nur Schlagzeilen, sondern überall Tränen, Erschöpfung, entwertete Arbeit, Wut und existenziellen Sorgen.

Allein in der Region Südhessen/ Rhein-Main sind Filialen in Viernheim, Darmstadt, Offenbach, Frankfurt und Wiesbaden betroffen und mit ihnen mehrere hundert Menschen, vorrangig Frauen, die nicht nur ihre Existenzgrundlage verlieren, sondern sich in den nächsten Monaten der Strapaze der Abwicklung aussetzen müssen oder unter widrigen Umständen in bestehenden Häusern am Laufen halten müssen.

Sie alle geraten unverschuldet in diese prekäre Situation und zahlen erneut die Zeche für das Missmanagement.

Was wütend und sozialetisch höchst systemkritisch macht: Das Prozedere wiederholt sich seit Jahren nahezu identisch. Kein Einsatz, keine Buckelei, kein Verzicht seitens der Belegschaft reicht und wendet das Blatt.

Der „Dank“ an die Kolleginnen und Kollegen sind vielmehr Schließungen, Kündigungen nach oft jahrzehntelanger Unternehmenstreue begleitet von der öffentlichen Häme, dass das, was der stationäre Handel bietet, überfällig und altbacken sei und schließlich ein Auslaufmodell.

Unsere Solidarität gilt daher erneut ausdrücklich den Beschäftigten. Wir unterstützen sie in dieser prekären strapaziösen Lebenssituation. Dabei ist es uns wichtig, alle im Blick zu haben und der künstlichen Trennung von Beschäftigten der Schließungshäuser und bestehenden Filialen entgegenzuwirken. Sie sind eine Belegschaft: Kolleginnen und Kollegen eines Unternehmens, das über Jahre hinweg seine soziale Verantwortung vernachlässigt hat und trotz Staatshilfen und Insolvenzgelder keine Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hergestellt hat.

Auf der Seite der Beschäftigten gibt es keine Gewinner, sondern nur Verlierer.

Der Handel befindet sich in einem massiven Wandel. Dies ist eine Herausforderung, unbestritten. Aber: Dass sich die Existenz des stationären Handels im Fall Galeria so maßgeblich an der Frage der Immobilien und des Immobiliengeschäftes entscheidet statt am wirklichen Bedarf und an der sozialen, gesellschaftlichen Bedeutung von Warenhäusern, ist eine Schiefelage, die es unbedingt zu korrigieren gilt: Um der betroffenen abhängig Beschäftigten willen und um der Frage willen, wie wir in Zukunft in unseren Städten und Kommunen leben und arbeiten wollen.

Ingrid Reidt und Michael Ohlemüller
Katholische Betriebsseelsorge Südhessen

Kontakt: Ingrid Reidt, Mobil: 0176 64293944